

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Fracht und Postgebühren).

Druck und Verlag von Marie Weege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Abgelassen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend abends.

Nr. 67.

Eltville, Dienstag, den 22. August 1916.

47. Jahrg.

Die bisher schwersten Niederlagen der Alliierten an der Somme am 18. August.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. August.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme flaute die Kampfaktivität allmählich ab. Bei Ovillers dauerten Nachkämpfe noch bis zum Abend an. Vereinzelt englische Angriffe sind nordwestlich von Pozieres und beiderseits des Fourcaux-Waldes abgewiesen. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens 8 englische und 4 französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern abend seine Angriffe im Thiaumont-Fleury-Abchnitt. Er ist in das Dorf Fleury erneut eingedrungen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiaumont und im Chapitre-Walde blieben feindliche Handgranatenvorstöße ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nordwestlich von Vivin zurückgeschlagen. Wir machten bei Beintuy einige Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Veresina, nordöstlich von Drijatitschi wurden russische Uebergangsversuche vereitelt.

Beiderseits von Rudka-Gzerwiszje am Stochod ist das Gefecht mit feindlichen, auf das Westufer vorgedrungenen Truppen noch im Gange. Im erfolgreichen Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere, dreihundertsechzig Mann gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Ostlich von Kistlin warfen wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Feldmarschallleutnant Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpaten keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Kreta südlich von Zabie und wiesen starke feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bitlisia, südlich des Prespa-Sees und Banica sind genommen. Nördlich des Ostrowo-Sees ist die serbische Drina-Division von den beherrschenden Höhen Djemaat Teri und Metoria Tepso geworfen. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. August mittags.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind mehrfache zusammenhängende, aber kräftige feindliche Infanterieangriffe aus Ovillers und Pozieres, westlich des Fourcaux-Waldes und an der Straße Clerp-Maricourt, sowie Handgranatenangriffe bei Mautrepas abgewiesen.

Rechts der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nordwestlich des Werkes Thiaumont in seinen Gräben durch Artilleriefeuer niedergebissen. Am Werke selbst und bei Fleury wurden starke Handgranatentrupps durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammengekössen.

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen blieben ergebnislos, deutsche Patrouillenvorstöße sind nordöstlich von Vermelles, bei Festubert und bei Embermenil gelungen.

An den Argonnen beiderseits lebhafter Minenkampf. Bei der Combresshöhe zerstörten wir durch Sprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

Vor Ostende wurde ein englisches Wasserflugzeug durch Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abgeschossen. Im Luftkampf stürzte ein englischer Doppeldecker südöstlich von Arras ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von

Zabiezow gescheitert. Mehrfache, mit erheblichen Kräften unternommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem westlichen Ufer bei Rudka-Gzerwiszje zu erweitern, sind unter großen Verlusten für ihn abgewiesen. Zwischen Barezje und Smolary nahmen wir bei erfolgreichen kurzen Vorstößen 2 Offiziere und 107 Mann gefangen.

Front des Feldmarschallleutnant Erzherzog Karl.

In den Karpaten ist der Höhenzug Stepanzki (westlich des Czarny-Gzeremosz-Tales) von uns genommen; hier und bei der Kreta-Höhe sind russische Gegenangriffe abgewiesen. Bei der Erstürmung der Kreta am 19. August fielen 2 Offiziere, 188 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Bic und der Malareka-Kamm gewonnen, östlich von Banica die serbischen Stellungen bei der Malka-Widze-Planina gestürmt. Alle Anstrengungen des Feindes, den Djemaat Teri zurückzuerobern, blieben erfolglos. Bei Djumnica wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen.

Südwestlich des Doiran-Sees lebhafteste Artilleriekämpfe.

Oberste Heeresleitung.

Die russischen Riesenverluste.

WB. Berlin, 19. August. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Eine Vorstellung von der heillosen Rücksichtslosigkeit, mit der die russischen Generale ihre Regimenter hinschlachten und von den ungeheuren Opfern, die jeder Angriff Rußland kostet, gibt folgende Angabe: Das Infanterie-Regiment Nr. 282 erhielt nach schweren Verlusten in den Juni-Kämpfen am Styr binnen 4 Tagen 4000 Mann Ersatz. — Nichtsdestoweniger betrugen die Kampagnenverluste Ende Juli nur noch 120 bis 140 Mann und nach den Gefechten am 1. und 2. 8. nur noch 30 bis 40 Mann. Wenn das Regiment, wie anzunehmen ist, vor Beginn der Juni-Kämpfe am Styr den vollen Bestand von 4000 Köpfen hatte, so verlor es demnach bis zum 2. August über 7000 Mann! Das selbst die großen zur Auffüllung hinter der Front bereitgestellten Reserven Ende Juli erschöpft waren, dürfte aus der Aussage der Gefangenen hervorgehen, nach welcher dem Regiment am

Im Westenbrand.

Originalroman aus erster Zeit.

von Rudolf Zollinger.

(14. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Seine bezaubernde Liebenswürdigkeit ist, wie es scheint, auch auf dich nicht ohne Wirkung geblieben, Erna! Ich fand es in der Tat nicht leicht, ihn zu verabschieden, gab sie offen zu. „Aber ich wäre trotzdem fortgegangen, wenn mir die Mama nicht unter heißen Tränen erklärt hätte, daß sie lieber auf das Glück der Wiedervereinigung mit ihm verzichten würde, als auf das Zusammenleben mit mir. So blieb ich denn. Und ich habe keine Veranlassung gehabt, es zu bereuen. Denn so war es mir wenigstens vergönnt, ihr in langer und schmerzlicher Krankheit eine Pflegerin zu sein, wie eine bezahlte Fremde es ihr wohl nimmer mehr gewesen wäre.“

„Wohl, Erna! — Du hast recht getan. Aber dann, als sie gestorben war —“

„Dann hätte ich dem Hause des Stiefvaters stolz den Rücken kehren müssen, meinst du? — Nun, mein lieber Hugo, ich will dir etwas sagen. Es ist eine schöne Sache um den Stolz, und einiges von dem vielerufenen alten Mannes Familienstolz mag ja wohl auch auf mich vererbt worden sein. Aber eine noch schönere Sache ist es doch vielleicht um ein natürliches menschliches Empfinden! Und ein solches Empfinden war es, das mich

bewog, zu bleiben. Wolfsonst hat sich gegen die Mama in den letzten Monaten, die er mit ihr verlebte, musterhaft benommen, und er war gegen mich von einer Rücksichtnahme und Väterlichkeit, wie sie mir vorher eigentlich noch niemand erwiesen hatte. Damit, daß ich ihn verließ, hätte ich ihm eine Kränkung zugefügt, die er seinem ganzen Verhalten nach nicht um mich verdient hatte. Und dann — ein klein wenig durfte ich wohl auch an mich selbst denken. Die Mama, deren Leibrente natürlich mit ihrem Tode erloschen war, hatte mir nichts hinterlassen. Ein Geldgeschenk oder eine fortlaufende Unterstützung hätte ich von dem Stiefvater selbstverständlich nicht annehmen können. Ich würde also wieder genau da gestanden haben, wo ich mich befunden hatte, als ich halbverhungert bei meiner Mutter Zuflucht gesucht. Und davor, ich will es ganz offen eingestehen, davor hatte ich eine heillose Angst.“

„Laß uns denn nicht länger darüber rechten! Nur eine Frage noch: Wovon lebt dieser Wolfsonst jetzt? Woher nimmt er die Mittel, einen so fürstlichen Haushalt zu führen?“

„Da fragst du mich mehr, als ich beantworten kann. Aber ich glaube, er betreibt irgendwelche Geschäfte.“

Hugo von Raven machte ein sehr unglaubliches Gesicht. „Geschäfte? Der Graf von Wolfsonst? Die müssen allerdings von ganz besonderer Art sein. Hast du denn niemals ein Bedürfnis gefühlt, etwas Näheres darüber zu erfahren?“

„Offen gestanden — nein! Ich verstehe ja doch nichts davon!“

„Mich aber interessieren die Geschäfte des Herrn Grafen in hohem Maße, und du wirst mir schon gestatten müssen, mich ein wenig um sie zu kümmern.“

„Aber warum denn? Etwas Unanständiges ist es gewiß nicht. Sonst würde er nicht einen so vornehmen Vertreter hier in Paris haben! Von dem gegenwärtigen Kriegsminister spricht er immer als von seinem guten Freunde. Und ich weiß, daß er in der russischen Botschaft ein- und ausgeht.“

Die Augen des Piloten waren immer größer geworden, und in seinen Zügen malte sich eine Spannung, die seine Schwester vielleicht veranlaßt haben würde, in ihren weiteren Mitteilungen etwas zurückhaltender zu sein, wenn sie sie wahrgenommen hätte. Aber sie sah es nicht und fuhr deshalb in ahnungsloser Unbefangenheit fort:

„Wahrscheinlich handelt es sich um geschäftliche Beziehungen im Auslande. Denn der Graf ist sehr viel auf Reisen. Auch nach Deutschland fährt er fast in jedem Monat ein- oder zweimal. Und er kommt auch nach Ostpreußen.“

„Nach Ostpreußen? Er wagt es wirklich, sich dort zu zeigen?“

„Unter uns gesagt: ich glaube, es ist ihm selber unangenehm, dort unter seinem richtigen Namen aufzutreten. Denn einmal fand ich auf seinem Schreibtisch einen Auslandspaß, der auf einen anderen Namen ausgestellt war, und den er vor der Abreise sehr sorgfältig in einer Brieftasche barg.“

2. 8. nur noch 1000 aus verschiedenen Ersatzbataillonen zusammengestellte Ersatzmannschaften überwiesen werden konnte.

Berlin, 21. Aug. Der 18. August brachte Franzosen und Engländern eine ihre schwersten Niederlagen im Angriffsgebiet an der Somme. Die Angriffe waren nach einem außerordentlich starken Artilleriefeuer mit gewaltigen Massen angelegt und einheitlich geführt unter rücksichtslosem Einsatz der Menschenmassen. Sie sind gescheitert. Selbst die zahlreichen vorausgegangenen Angriffe, die ebenfalls schon zu ungewöhnlicher Festigkeit gesteigert waren, verminderten beinahe gegenüber der Kraft und der Masse, die am 18. August gegen uns los gelassen wurde, um in unserem Feuer zusammenzubrechen. Ebenso waren die französischen Angriffe östlich der Maas, die gleichfalls mit sehr starken Massen nach gewaltiger, artilleristischer Vorbereitung unternommen wurden, erfolglos. Infolge dieser Niederlagen war der 19. August verhältnismäßig ruhig, ebenso auch der folgende Tag. Es wurden zwar noch Angriffe gemacht, aber es handelte sich um zusammenhanglose Vorstöße.

Die Reichsfleischkarten.

Berlin, 21. August. Die Beratungen über die Einführung der Reichsfleischkarte sind, wie wir das vor einiger Zeit schon in Aussicht stellten, nunmehr zum Abschluß gelangt, sobald mit der Veröffentlichung der einschlägigen Bestimmungen in allerhöchster Zeit zu rechnen ist. Es wird ebenso, wie es jetzt vielfach bei den örtlichen Fleischkarten der Fall ist, von Monat zu Monat die Fleischmengen bestimmt werden, die sich entsprechend den vorhandenen Fleischvorräten auf ungefähr 300 Gramm pro Kopf und Woche belaufen wird. Um die Mitte jeden Monats soll die Fleischmenge bekanntgegeben werden, die für den nächsten Monat in Betracht kommt. Die Fleischkarte wird das Fleisch aller Hausviere umfassen, auch die Hauskühnen werden den Fleischkarten unterliegen. Frei bleiben dagegen Gänse und Enten. Lange umstritten war die Frage, wie das Wild behandelt werden sollte. Die Entscheidung ist nunmehr gefallen, daß der Fleischkarten unterliegen Rot- und Damwild, ferner Rehe und Schwarzwild, außerhalb der Karte wird verabsolgt: Hasen und Kaninchen, und das jagdbare Geflügel, also Rebhühner, Wildenten und Gänse. Wasservögel und dergleichen. In der Behandlung des Wildes wird aber voraussichtlich den Einzelstaaten eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werden.

Ein schweres Brandunglück in Moskau.

Stockholm, 20. August. Laut „Nytis“ brannte im Moskauer Vorort Kalasow ein Heim für Kinder von den Einberufenen ab. Fast alle untergebrachten Kinder verbrannten; auch mehrere Schwestern werden vermisst.

1 1/2 Jahre Zuchthaus für Dienstverweigerung.

Osag, 20. August. Der „Neue Rotterd. Courant“ meldet: Der englische Schriftsteller Norman Angell, der im Krieg besonders durch sein Buch „Great Illusion“ bekannt geworden ist, wurde wegen Dienstverweigerung aus Gewissensgründen zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Grosse Feuersbrunst in dem Fliegerpark von Versailles.

WTB. Bern, 21. August. Dem „Temp“ zufolge brach in dem Fliegerpark von Versailles eine große Feuersbrunst aus. Schuppen mit besonderem technischem Material, Waffen, Uniformen und Ausrüstungen brannten ab. Zahlreiche Explosionen erfolgten. Die Feuerwehren von Paris, Versailles und St. Cyr waren erschienen und verhinderten das Ubergreifen des Feuers auf ein nahees Munitionsdepot. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Im Hafen von Saint-Nazaire brach innerhalb weniger Tage ein zweiter Schiffsbrand aus.

Lord Northcliffe's Friedensbedingungen.

Tagano, 20. August. Lord Northcliffe ist vom Besuche der italienischen Front in Begleitung des Chefredakteurs der „Times“, Steed, in Rom eingetroffen. Er erklärte, England mache erst Frieden, nachdem der deutsche Kaiser gefangen nach England gebracht worden sei.

Der Fliegerangriff auf Venedig.

Tagano, 20. August. Ich erfahre zuverlässig, daß die unmittelbar neben dem Bahnhof Venedig gelegene Spinerei Cottonificio Veneziano, worin tausend Arbeiter beschäftigt sind, beim letzten österreichischen Fliegerangriff vollständig zerstört wurde.

Zum Seefrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

WB. Berlin, 20. August. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden am 19. August in den Gewässern der englischen Ostküste ein feindlicher kleiner Kreuzer und ein

und ein Zerstörer vernichtet, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Minenschiff durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

WTB. Berlin, 21. Aug. (Amtlich.) Die in dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. Aug. gemachte Behauptung, daß eines unserer U-Boote gerammt wurde, trifft zu. Das Boot wurde, nachdem es einen gescheiterten, englischen kleinen Kreuzer der „Chatham“-Klasse vernichtet hatte, bei dem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt und kehrte wohlbehalten in den Hafen zurück. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches U-Boot vernichtet wurde, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle U-Bootmeldungen eingegangen sind. Gegenüber englischen Ablehnungsversuchen, daß ein englischer Zerstörer vernichtet und ein deutsches Schachtschiff beschädigt wurde, wird auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen Teilen aufrecht erhalten wird. Das im Bericht der englischen Admiralität angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte von den nirgends in die Erscheinung getretenen britischen Hochseestreitkräften ist ein Phantasiegebilde.

Kapitänleutnant Forstmann.

TU. Berlin, 18. August. Zu der Verleihung des Ordens „Pour le Merite“ an den Kapitänleutnant Forstmann, wird der Telegraphen-Union noch Folgendes über die Tätigkeit dieses hervorragenden Seesoffiziers mitgeteilt: Kapitänleutnant Forstmann ist einer der erfolgreichsten U-Bootkommandanten der deutschen Marine. Seine Tätigkeit dauert seit beinahe Beginn des Krieges an. Das 7. Boot, welches Kapitänleutnant Forstmann führt, versenkte bisher 100 feindliche Schiffe aller Kategorien. Die Gesamt-Tonnenzahl derselben beträgt 260 000 Tonnen. Der Wert der versenkten Schiffe dürfte sich auf 600 000 M. belaufen. Kapitänleutnant Forstmann hat verschiedentlich schwere Gefechte mit feindlichen Einheiten zu bestehen gehabt, aus denen er stets siegreich hervorgegangen ist. Auch aus den Kämpfen mit den sogenannten U-Boot-Jaßen. (Das sind Kriegsschiffe, denen durch Vermählung das Aussehen eines Handelsdampfers gegeben ist.)

Lokale u. vermischte Nachrichten.

St. Etienne, 22. August. Schon wieder können wir heute die Verleihung des „Eisernen Kreuzes“ an einen Sohn unserer Stadt berichten. Diesmal ist es der Unteroffizier Andreas Bieder, gegenwärtig bei einer Minenwerfabteilung, dem das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen wurde. Wir beglückwünschen den mutigen Kämpfer zu seiner hohen militärischen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung ein dreifaches „Hurra“ entgegen.

St. Etienne, 22. August. Herr Leutnant Max Schloenbach ist zum Oberleutnant befördert worden. Wir gratulieren.

St. Etienne, 22. August. Wir sind von zuständiger Stelle ermächtigt, den erneut auftretenden Gerüchten einer Verlängerung der Bandstrumpfpflicht, die geplant, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Eine Ausdehnung für Bandstrumpfpflicht auf ältere Jahreshalten ist nicht beabsichtigt. Wenn sich die Verhältnisse nicht von Grund auf ändern, ist während dieses Krieges eine solche Maßregel überhaupt nicht geplant. Die Heeresverwaltung war und ist bestrebt, Ältere eingezogene Leute nach Möglichkeit frei zu geben, was schon zeigt, daß sich die Absichten der militärischen Behörde in entgegengesetzter Richtung bewegen. Daß wir gebeten werden, die „ältere Gattung“ dieser Dienstverlängerung einlich abzutreten, ist wohl auch ein Beweis, der lauter wie alle anderen dafür spricht, daß die zahlenmäßige feindliche Uebermacht unsere oberste Heeresleitung nicht im Mindesten beunruhigt.

St. Etienne, 20. August. Eine Neuverteilung im Schuhgewerbe ist eingeleitet. Fortan müssen alle Schuhe, deren Absätze oder Laufsohlen ganz oder teilweise, oder deren Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum Teil aus Pappe oder aus einem andern Stoff hergestellt sind, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, mit einer Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein, z. B. Brandsohle aus Kork oder Hinterkappe aus Pappe. Das Fehlen halten und verkaufen solcher Schuhwaren ohne die erforder-

lichen Zettel, die genau vorgeschrieben sind, ist unzulässig.

Auszug aus dem Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt St. Etienne

für das Rechnungsjahr 1916.

(11. Fortsetzung.)

Vorgelesen werden für das Jahr 1916.

Wasserwerksverwaltung.	
Einnahme.	
Wassergelder und Beiträge.	
Wassergeld einschl. Wassermessermiete	34000 —
Ersatz der Kosten von Hausanschlüssen	300 —
Ersatz von Krankenkassen- und Invalidenversicherungsbeträgen	20 —
Aus Pacht etc.	
St. bei Nachweisung	70 —
Von Rohrmessern, Miete	250 —
Insgesamt und zur Abrundung	13 67
Reservefonds.	
Wasserwerksfonds.	
Kapital-Zinsen	295 38
Wassermessermessung.	
Kapital-Zinsen	41 05
Sonstiges.	
Für Verkauf von Altmaterial	10 —
Gesamt-Summa	35000 —
Ausgabe.	
Gebälter und Beiträge.	
Gehalt des Rohrmessers Hild	1850 —
Gehalt des Gehilfen Bodenheimer	1440 —
Beitrag zur Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse	320 —
Für außergewöhnliche Beiträge (Arbeitshilfe) Beitrag an die Gas- und Wasserwerksberufsgenossenschaft	1000 —
An Stadtkasse Anteil an den Verwaltungskosten	50 —
Insgesamt	2500 —
Betriebs- und Unterhaltungskosten.	
Unterhaltung des Rohrnetzes	700 —
Unterhaltung der Maschinen und Werkzeuge	400 —
Schmieröl, Bu-wolle und dergl.	200 —
Für Elektrizität	5000 —
Unterhaltung der Pumpstation	50 —
Reinigung und Unterhaltung der Hochbehälter	50 —
Reinigung und Unterhaltung der Hydranten	100 —
Anerkennungsgeld. (Niederwolluf, Eisenbahn u. Landesb.)	34 —
Insgesamt und Abrundung	123 32
Gebäude.	
Unterhaltung	200 —
Brandversicherung	15 —
Renovierungen.	
Für Erweiterung, Verbesserung und Umbau der Wasserleitung	1000 —
Für Anschaffung von Wassermessern (3. Rate)	2000 —
Für Neuanschlässe: Piezohöhre und Wassermesser	1000 —
Reserve- und Erneuerungsfonds.	
Zufuß zum Wasserwerksfonds	1000 —
Wiederanlage der Zinsen	295 38
Wassermesser, Reservefonds (Wiederanlage der Zinsen)	41 05
Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals.	
Zinsen und Tilgung der Anleihe von M. 185000 — 1896 b. d. Raff. Landesb. zu 5 Proz.	9250 —
D. d. M. 30000 von 1899 b. d. d. Raff. zu 6 Proz.	1800 —
D. d. M. 22900 von 1913 b. d. d. Raff. zu 6 1/2 Proz.	1431 25
D. d. M. 2400 von 1907 bei der Landesversicherung-Anstalt Dessen-Raffau zu 6 1/2 Proz.	1500 —
D. d. M. 20000 von 1910 (für Pumpwerk M.-Walluf b. d. Landesversch.-Anstalt Dessen-Raffau zu 7 Proz.	1400 —
Gesamt-Summa	35000 —
Die Einnahmen betragen	M. 35 000
Die Ausgaben betragen	M. 35 000
Stadtkasserverwaltung.	
Einnahme.	
2000 M. Reichsschatzanweisung. (Zinsen)	100 —

Hugo von Raven stand auf, diesmal aber in scheinbar vollkommener Ruhe.

„Ich bin dir für diese Mitteilungen sehr dankbar, Erna! Wir werden vielleicht Gelegenheit haben, in den nächsten Tagen noch einmal über die Geschäfte des Herrn Wolonski zu sprechen. Jetzt aber möchte ich dich nicht länger aufhalten. Du hast doch wohl heute Abend im Theater zu tun?“

Erna warf einen Blick nach der Kaminuhr hinüber, dann rief sie ganz erschrocken:

„Mein Himmel, über der Wiedersehensfreude habe ich ganz vergessen, daß ich ja auch einen Beruf habe! Ich sollte eigentlich schon in meiner Garderobe sein. Willst du mich nicht auf der Fahrt in das Theater begleiten?“

„Gern! Ich hatte ja ohnehin die Absicht, ein Zeuge deiner künstlerischen Triumphe zu sein. Uebrigens nimmt es mich ein wenig wunder, daß du ohne äußeren Zwang zur Bühne zurückgekehrt bist. Hatte denn dein — der Herr Graf Wolonski gar nichts dagegen einzuwenden?“

„Er hat niemals versucht, mir Vorschriften über mein Tun und Lassen zu machen! Und zu diesem Engagement

bin ich eigentlich durch einen Zufall gekommen. Der erste Tenor der Bühne gehört zu den Freunden des Grafen. Er kommt zuweilen in unser Haus, und ich habe gern mit ihm musiziert. Denn die alte Gesangsleidenschaft steht mir eben noch immer im Blute. Monsieur Comte schien immer eine sehr große Meinung von meinem Können zu haben. Er studierte mit mir einige Partien aus den neueren Operetten, und eines Tages fragte er mich, ob ich nicht Lust hätte, unter seinem Schutze zur Bühne zurückzukehren. Ich betrachtete die Sache anfänglich nur als einen Spaß und schloß einen Vertrag auf einen einzigen Monat. Dann aber fügte es sich, daß ich für eine erkrankte Sängerin einzuspringen hatte und eine der großen Partien singen durfte, die Monsieur Comte mit mir studierte. Ich hatte damit einen über alle Erwartung großen Erfolg; der Direktor bot mir einen glänzenden Kontrakt an. Und so — nun, so bin ich eben wieder beim Theater geblieben!“

Ihr Bruder sagte nichts weiter, und wenige Minuten später traten die Geschwister ihre gemeinsame Fahrt nach dem Boulevardtheater an.

5. Kapitel.

Der Spion.

Wie es zwischen ihnen verabredet worden war, erwartete Hugo von Raven seine Schwester nach beendeter Vorstellung an dem kleinen Seitenausgange, durch den die mitwirkenden Künstler das Theatergebäude zu verlassen pflegten.

Unter der Nachwirkung der Herzensfreude, die ihr das unerhoffte Wiedersehen mit dem Bruder bereitet, hatte Erna heute noch flotter und munterer gespielt und gesungen als sonst. Sie war vom Publikum mit Beifall überschüttet worden und mochte mit Sicherheit auch auf einige anerkennende Worte aus Hugos Runde rechnen. Aber schon sein Anblick bereitete ihr eine schmerzliche Enttäuschung. Er sah sehr finster aus, und ein gelegentliches Zucken seiner Gesichtsmuskeln ließ erkennen, daß er sich in einem Zustande großer, mühsam beherrschter Erregung befand. Als ihn Erna zaghaft fragte, ob sie einen Wagen nehmen wollten, erwiderte er:

(Fortsetzung folgt.)

334 71 M. Sparkassen. des Sparvereins	12 17
(Zinsen)	387 83
für Weinverkauf	Summa 500 —
Ausgabe.	
für Weinverkauf	450 —
für Kellereifosten	50 —
	Summa 500 —
Die Einnahmen betragen . . M. 500	
Die Ausgaben betragen . . M. 500	
(Fortsetzung folgt)	

Elville, 20. August. Der Handelskammer zu Wiesbaden ist über die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Bulgarien eine vertrauliche Mitteilung zugegangen, die Interessenten in der Geschäftsstelle der Handelskammer erfahren können.

Elville, 20. September. Viehwirtschaftszählung am 1. September. Bei den großen Veränderungen, die sich in den Viehbeständen dauernd vollziehen und die namentlich auch in den Verschiebungen von Rindvieh und Schafvieh aus einem Bezirk in den anderen ihre Ursache haben, ist zur Gewinnung einer einwandfreien Unterlage für die Verteilung der Viehlieferungen auf die Kommunalverbände die Beschaffung von fortlaufend berichtigten Angaben über die Viehbestände erforderlich. Diese Kenntnis läßt sich nur durch in kürzeren Zwischenräumen erfolgende kleine Viehbestandshebungen erreichen. Durch Erlass der Minister für Landwirtschaft und des Innern ist daher bestimmt worden, daß alljährlich am 1. Mai, 1. September und 1. Dezember eine Erhebung der Viehbestände stattfinden soll. Die Zählung am 1. September dieses Jahres erstreckt sich auf Rinder, Schafe und Schweine. Jeder Besitzer oder Verwalter eines Gehöfts oder Anwesens, einer Stallung, Weide oder Koppel ist verpflichtet, bei dem Magistrat oder Vorsteher des Gemeinde- bzw. Amtsbezirks, in dem sich die Räumlichkeiten befinden, die Zahl der in der dem Ausnahmestage vorhergehenden Nacht vorhandenen Rinder, Schafe und Schweine anzuzeigen.

Elville, 18. August. Auf seiner ersten Bergfahrt ist der neue eiserne Schlepper „Paul Disch Nr. 16“ im Anhang an den Schraubenschleppdampfer „Paul Disch, Duisburg Nr. 5“ hier mit reichem Flaggen Schmuck durchgekommen. Der mit allen neuartigen Einrichtungen versehene stählerne Kahn ist 80 m lang, 10,50 m breit hat einen Tiefgang von 2,40 m und vermag 26 000 Zentner Ladung aufzunehmen. Die gegenwärtige Ladung besteht aus Kohlen, die für den Oberrhein bestimmt sind.

Elville, 22. August. Die Ferkelpreise gehen rapid zurück. Diese erfreuliche Tatsache ist seit kurzem aus allen Orten mit größeren Ferkelmärkten zu berichten. Während Saugferkel vor wenigen Monaten über 100 M. das Paar kosteten, gingen diese bereits am vergangenen Samstag in Honau zu 30 Mark ab. Der gleiche Rückgang des Preises wird von vielen anderen Ferkelmärkten berichtet. Dieser Erscheinung liegen nach sachverständigem Urteil zwei Ursachen zu Grunde. Einmal hatten die enormen Ferkelpreise eine ungeheure Vermehrung der Zuchttauen zur Folge, so daß sich heute bereits ein Ueberschuss von Ferkeln bemerkbar macht, und dann hält die Milchknappheit viele Landwirte ab, Saugferkel anzukaufen, die noch eine Milchfütterung nötig haben. Vielgesuchter sind dagegen die Käufer, für die auch verhältnismäßig weit höhere Preise gezahlt werden. Diese kosten bei einem Alter von acht bis 10 Wochen schon 70—80 Mark. Von dem gewaltigen Rückgang der Saugferkelpreise darf indes mit Recht eine bedeutende Hebung der Schweinezucht erwartet werden.

Elville, 20. Aug. (Postalisches.) Rechnungen können in offenen Umschlag auch nach der Gebühren-Erhöhung als „Geschäftspapiere“ zu 10 Pfennig verpackt werden. Sie sind aber vom Absender frei zu machen und dürfen keinerlei schriftliche Mitteilung enthalten. Da selbst große Geschäfte noch Rechnungen zu Posten des Empfängers mit 15 Pf. frankieren, sei auf diese Bestimmung ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Elville, 22. August. Hauschlachtungen werden nunmehr unter nachstehenden Bedingungen wieder zugelassen: 1. Die zur Hauschlachtung gelangenden Tiere müssen von dem Besitzer mindestens 6 Wochen in seiner eigenen Wirtschaft gehalten werden. 2. Hauschlachtungen sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Kreisamts gestattet. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn nach Prüfung der vorhandenen Fleischvorräte und im Verhältnis zur Kopfzahl der Familie ein Bedürfnis nicht anerkannt werden kann. 3. Als Grund für die Aufrechnung ist bei Selbstversorgern eine Wochenkopfmenge von 350 Gramm anzunehmen. Dabei kommen von der durch Hauschlachtung gewonnenen Fleischmenge drei Fünftel des Schlachtgewichts im Ansatz. Wer eine Hauschlachtung vornehmen oder vornehmen lassen will, hat 2 Wochen bei der zuständigen Bürgermeisterei schriftlich zu beantragen. Das durch Hauschlachtung gewonnene Fleisch sowie Wurst- und Dauerwaren aller Art dürfen nur an die zum Haushalt des Viehhalters gehörenden Personen und an dessen Bedienstete, im übrigen aber nur unentgeltlich abgegeben werden. Zanderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Elville, 22. August. Seit über 14 Tage haben wir nun schon ununterbrochen fast je ein Tag Regen. So freudig vor ca. 14 Tagen der wolkenbruchartige Regen begrüßt wurde, so sehr ersehnt man jetzt wieder den Sonnenschein und trockenes warmes Wetter, damit Feld- und Gartenfrüchte und nicht zuletzt der Wein gedeihen und der Reife entgegen gehen können. Selbst der sonst so befürchtete Regen kann zum Verderb werden, wenn er so unaufhörlich niederrieselt wie in den letzten Wochen. Sollte nicht ganz bald besser Wetter eintreten, so dürfte unsere ganze Ernte in Frage gestellt sein. Erfreulicherweise steigt seit gestern das Barometer langsam, so daß wir hoffentlich schon morgen oder übermorgen besseres Wetter bekommen werden.

Gattenheim, 20. August. Der Agl. Weinbergsoberverwalter Herr Semmler ist seinem Antrage entsprechend zum 1. Oktober 1916 in den Ruhestand versetzt worden. — Das Suchen von Brombeeren in der hiesigen Gemarkung durch Personen anderer Ortshafien ist verboten.

Zwei Tage bei der Bagage der Feld-Artillerie im Westen.

(Ktr. M.) Im Westen geht der glühende Sonnenball langsam unter. Ein friedlicher Sommerabend, wenn nicht der nahe Geschützdonner daran erinnerte, daß die Kameraden da vorne getreulich Wacht halten. Es war während der heißen Kämpfe im . . . 19 . . . am . . . Walde, als wir uns des Abends, ermüdet vom Tagewerk, anschickten, einige Stunden der Ruhe zu pflegen, so gut dies bei dem ständigen Donner der Kanonen möglich war, denn um Mitternacht begann unser Dienst wieder. Nicht lange, und 12 Turmklänge wanderten vom fernen Dorfe durch die inzwischen eingetretene Nachtruhe, kamen in den dunklen Wald und sanken matt auf das Moos. Wir erhoben uns vom dürftigen Lager, sorgten für die Pferde, spannten dann an, und fort ging's in die Finsternis des Waldes hinein.

Ueber jädigen Fichtengrad hing die trübe blinkende Mondsilber. Aus der Talferne, über eine niedere Bichtung hinweg, zwinkerten die Lichtlein eines Dorfes heraus. Im gemächlichen Marsche zogen die Gespanne durch Nacht und Wind. Man hat Mühe sie zu folgen, so stockfinster ist's. Und doch ziehen wir vertrauensvoll in die Finsternis, kein Licht darf blinken, nur das Ohr leitet die Fahrt. Nun fängt es wieder an zu regnen, der Wind peitscht den Regen ins Gesicht. Selbst die treuen Pferde werden durch die Unbill des Wetters unruhiger. Die Kasse der vorausgegangenen Regentage von unten, das frische Nash von oben gibt auf den zerfahrenen Wegen durch den Wald natürlich den wunderbaren febrigen Schlamm, durch den wir nur mühsam voran kommen. Auf allen Zufahrtswegen im Walde wimmelt es von Gespannen, die in der Dunkelheit der Nacht gleich uns aufbrechen, um Lebensmittel für die Leute und Futter für die Pferde einzuholen. Talabwärts strömt es allerorten zusammen: Bagage-, Leiterwagen, hohe Karren, Reiter und Fußgänger. Sehen kann man nichts. Man hört nur das Schnauben der Tiere, das Rasseln der Geschirre, das Dröhnen der Wagen und hin und wieder ein kurzes Kommando. Endlich kommen wir aus dem Walde. Eine Gruppe Gespanne nach der andern zieht den langen Kolonnenweg hinunter der nächsten Ortschaft zu. Vor Tagesanbruch muß alles geschehen sein und jeder wieder die Deckung des schützenden Waldes erreicht haben, da die Kolonnenwege sowohl, als auch die Dörfer hinter der Front tagsüber unter stetem Feuer der feindlichen Artillerie liegen. Wir erreichen die alte Landstraße, auf der die Geschlechter dahingezogen sind, dem trüglichen Hochlamm des Gebirges zu und darüber hinweg gen Westen und Süden. Am Tage schläft sie, liegt da, wie erhoben, aber in der Dämmerung der Nacht beginnt sie zu leben zu einem nachtwandlerischen Treiben, so etwas hat sie vor dem nicht erlebt, obschon sie doch so manches hat vorüberziehen sehen im bewegten Ablauf der Jahrhunderte. Der Krieg ist da mit Geschützdonner, Gewehrgeräusch, mit Feuer und Schwert, mit Blut und Qualm. Immer höher das Tal hinauf bis dorthin, wo die Berge zusammenrücken und die Bäche wilder rauschen, lenkte er seinen eisernen Schritt.

Im zerstückelten Dorfe P . . . angelangt, beginnt ein äußerst geschäftiges Treiben bei den vielen Ausgabestellen des dortigen Proviantamtes. Es dauert Stunden hin- und herwogender Arbeit in einem merkwürdig geordneten Durcheinander, bis die vielen, vielen ihr Fleisch, Brot u. d. sonstigen Nahrungsmittel, Hafer, Heu, Stroh für die Pferde empfangen haben, und dann geht es schweigend bergauf zurück durch die schlammigen Wege, Menschen und Tiere bis auf die Haut durchnäßt, um den Bedürfnissen für alle gerecht zu werden.

So reißt sich in monatelangem Stellungskrieg eine Nacht der aufopfernden Arbeit an die andere. Vom Wal-lager hinter der Feuerstellung aus heißt es dann noch, die Lebensmittel nach vorne schaffen und mit der Feldküche das warme Essen heranzubringen, sodas nach dem in der Nacht geholten Essen auch noch jede Stunde des Tages mit angestrengter Arbeit ausgefällt ist.

Zwischendurch ist aber auch noch ein Befahren der rückwärtigen Verbindungen am hellen Tage erforderlich, um Sachen herbeizuschaffen. Es werden dabei natürlich gedeckte Wege benutzt und Umwege gemacht. So geht es auch am folgenden Tag nach . . . mit zwei Gespannen zu fahren. Dem Regen war ein herrlicher Sonntagmorgen gefolgt. Wolkenloser Himmel und strahlender Sonnenschein. Am Himmel nur die Schrapnellwolken der Ballonabwehrschützen. Einige Fitzer kreuzen hoch in den Lüften hin und her. Franzosen oder Engländer? So hoch fliegen sie, daß man nicht erkennen kann, welcher Nationalität sie angehören. Wir fahren durch den Wald nach P . . . zu. Eine Munitionskolonne kommt uns entgegen und b. im Austritt aus dem Wald trabt eine leichte Batterie an uns vorbei. Auf der Höhe vor dem Wald angelangt, halten wir wie auf Kommando an. Schwere feindliche Artillerie eröffnet über den Wald hinweg nach den Dörfern das Feuer. Granaten durchschneiden heulend die Luft und in der Ferne hören wir den dumpfen Explosionsauswurf. Jedoch was sieht es uns an, wir haben Pech und müssen weiter. Die Straße vor uns ist fast leer, nur ein einziger Reiter und einige Soldaten zu Fuß, ein deutliches Anzeichen der Räumung des feindlichen Feuers. Hinter einer Böschung hervorfahrend, sahen wir plötzlich schwere Rauchwolken gegen Himmel steigen. Wir kommen auf der letzten Anhöhe vor dem Dorfe an. Es brennt in P . . . ! Die in massiger Form dunkel emporwühlenden Rauchwolken kommen aus der in Brand geschossenen Fabrik und ziehen schon ihre lange Bahn wohl eine Stunde weit fort dem Feinde entgegen, gleichsam ihm den Erfolg seiner Beschließung des französischen Dorfes

meldend. Ein schaurig fesselnder Anblick! Das feindliche Granatfeuer setzt aus. Wir müssen im brennenden Dorf auflaufen, schon sind wir an den ersten zerfetzten Häusern am Wege, einzelne heruntergebrannt bis auf die Fundamente, ein furchtbares Bild der Verwüstung. Von neuem hebt die feindliche Beschließung an. Wir suchen Deckung so gut es gehen mag. Die kürzeren und längeren Feuerpausen werden zum Beladen der Wagen benutzt und so schnell wie möglich streben wir aus dem Feuerbereich heraus. Der Befehl ist ausgeführt und froh sind wir, diesmal noch mit heiler Haut davon gekommen zu sein. Dampf rollt noch hinter uns der Kanonendonner und krachend schlagen die heulenden Granaten ins Dorf ein. Nur schwere Kaliber, wie man an der Größe der weißen Wolke, die dem Einschlagen folgt, erkennen kann. Etwa 180 schwere Granaten sandte der Franzmann an diesem Tage in das Franzosendorf hinter unserer Front.

Dergestalt sind die allergrößten Anforderungen auch an die Bagage gestellt. Meist ist sie ohne Deckung und auf freiem Wege ununterbrochen dem Artillerie- und Fliegerfeuer des Feindes ausgesetzt. Ob tagtäglich Nässe von oben und unten, ob gutes Wetter, Tag und Nacht ist sie fortgesetzt bei der Arbeit, für das Wohl ihrer Truppe zu sorgen.

E. Nottebaum,
Unteroffizier in einem Feld-Artillerie-Regiment.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Tate Jonesku—Kriegsheber und Millionendieb.

TU. Bukarest, 22. August. Das Blatt „Steagul“ macht die Auffehen erregende Enthüllung, daß der satissam bekannte Kriegsheber und Ententefreund Tate Jonesku in die Filottische Unterschlagungsaffäre verwickelt ist, die vor einiger Zeit bei der rumänischen Postverwaltung aufgedeckt wurde. Wie die Untersuchung dieser in die Millionen gehenden Unterschlagung ergab, hat die Postdirektion seit Juli vergangenen Jahres mehrmals dringend die Ordnung der Abrechnung des ausländischen Postanweisungsverkehrs verlangt. Finanzminister Cohnescu erklärte auf alle Fragen stets, daß die Abrechnungen einstweilen in der Schwebe bleiben sollten. Diese Haltung des Finanzministers ist auf eine dringende Intervention Tate Joneskus zurückzuführen, der das Finanzministerium ersuchte, die Angelegenheit herauszuschleichen, bis er, Jonesku Mitglied des Kabinetts sein werde. Da Jonesku mit dem Desfrandanten Filotti — gleichfalls eine Stütze der kriegsheberischen Propaganda — eng befreundet war, wäre der Diebstahl selbstverständlich vertuscht worden. — Ministerpräsident Bratianu ordnete jedoch die dortige Untersuchung der Angelegenheit an, wodurch die Unterschlagungen entdeckt wurden.

WTB. London, 21. August. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Am Nachmittag fand in einer Munitionsfabrik in Yorkshire eine Explosion statt. Einzelheiten fehlen. Es scheint, daß der Verlust an Menschenleben schwer ist.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. August, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozieres vorgedragene Linie wurden abgewiesen; eine vorpringende Ecke ist verloren gegangen.

Nordöstlich von Pozieres und am Joureux-Walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen.

Erstirte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend einbrang. Das württembergische Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clercy blieben ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch eingesetzten franz. Kräfte im Abschnitt Estrees-Soyecourt an; verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudka-Gerwizze fort. Bayerische Reiterei und österreichisch-ungarische Dragoner wiesen den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen 2 Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Am Luch und Graberker-Abschnitt brachen russische Angriffe im Allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Binita und Bwyzyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Bwyzyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czarny-Gzeremosz gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanski und der Kreta-Höhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Alle serbische Stellungen auf der Mokka-Widze-Planina sind genommen, der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angelegte Feind im Djemaot Jeri und im Moglena-Gebiet blutig abgeschlagen.

Zwischen dem Duitowa- und Tachinos-See sind franz. Kräfte über den Struma geworfen, weiter östlich ist der Kampf der Smijnica-Planina gewonnen.

Oberste Heeresleitung

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende
**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 25. d. Mts. sind im Fischgeschäft
Blecker frischgebackene Fische das Pfund 1,90 Mk.
zu haben.
Eltville, den 19. August 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir suchen:
Zwei Monatsfrauen oder -mädchen.
Wir bieten an:
Eine Monatsfrau (Beschäftigungszeit von 8-10 Uhr
vormittags.)
Eine Monatsfrau.
Eltville, den 18. August 1916.
Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als gefunden:
Eine hellblaue emaillierte Kaffeekanne.
Als verloren:
Ein goldenes Armband.
Die Verlierer bzw. Finder wollen ihre Rechte auf
dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend machen.
Eltville, den 18. Aug. 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Nachtrag 1
zum Ortsstatut über das Feuerlöschwesen vom 12. Juni 1907.
Das Ortsstatut über das Feuerlöschwesen vom 12.
Juni 1907 wird wie folgt geändert:
Der § 1 erhält unter 1 Absatz 2 folgende Fassung:
Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtet sind
alle männlichen Einwohner des Ortes vom voll-
endeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr
mit Ausnahme.
Diese Abänderung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.
Eltville, den 6. Juli 1916.

Der Magistrat:
Dr. Reutner.

B. N. 280 2/16 Genehmigt.
Wiesbaden, den 14. August 1916.
Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
In Vertretung.
gez. (Unterschrift.)

Wird hiermit veröffentlicht.
Eltville, den 18. August 1916.
Der Magistrat.

Neu! Neu!

Unentbehrlich für jede Dame,
welche sich ihre Garderobe selbst anfertigen will, ist das
Neue Universal-Schnittmuster-Album

Fix und fertig für Alle

Mittels dieses **Schnittmuster-Albums**
ist jede Dame in der Lage, auch ohne jegliche Vorkenntnis,
nach kurzer Anweisung jede Garderobe, vom kleinsten Kind
bis zur stärksten Person, zuzuschneiden. Uebertrifft daher in
jeder Hinsicht jede bis jetzt in den Handel gebrachte

Zuschneide-Methode.

Um nun jede Dame mit den Vorteilen des neuen Schnitt-
muster-Albums „Fix und Fertig für Alle“ bekannt zu
machen, findet vom

22. dieses Monats an, jeden Dienstag
Nachmittag von 7 bis 9 Uhr
in meiner Wohnung,

Eltville, Schwalbacherstrasse 52,

ein gänzlich unentgeltlicher
Zuschneide-Kursus

statt und erlaube mir ganz ergebenst, die Damen zu diesem
Kursus freudlichst einzuladen. Um recht rege Teilnahme an
diesem gänzlich kostenfreien Kursus bittend, zeichnet mit aller
Hochachtung!

Frau Minna Rückert-Eichmann.

Allein-Verkauf für Eltville und Umgegend.

Städtische Rechnungen

ein- und zweiseitig, wieder vorrätig in
der Buchdruckerei von

Alwin Boege, Papierhandlung.

Zur gefl. Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgebung die er-
gebene Mitteilung, daß ich außer den von der Stadt überwiesenen
und durch mich zu verkaufenden Fische auch noch wie bisher von
meinen

eigenen Bezugsquellen Fische beziehe
und dieselben nach wie vor in bekannt

guter Qualität

abgebe.
Ich bitte meine bisherige Kundschaft, mich auch weiterhin
mit ihrem Wohlwollen zu beehren. Steis frische

geräucherte Fische und
Fisch-Marinaden

vorrätig.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Blecker,

Fischhandlung,

Eltville, Schloßergasse.

Telefon 175.

4214]

Kessel

Stahlblech emailt
Stahlblech verzinkt
Gusseisen roh und emailt
sowie

Kesselöfen

empfiehlt

C. Felsmer,

Eltville.

[4184]

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an

— liebe Gefallene, —

herausgegeben vom Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,

sollte in keiner Familie fehlen, die dem
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“

Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Steuer- Einsprüche
u.
Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art
werden sachgemäss mit Erfolg angefertigt durch das
Steuer- und Rechtsbureau

Ph. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstr. 36.

4099]

Ancipp-Bad.

Behandlung nach der
Naturheilmethode.

A. Kunz, Wiesbaden,

Balmühlstraße 15.

Telefon 1450.

[3701]

Kommode

und einen kleinen

Sleiderschrank

gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote an die Exped. d. Bl.
unter K. B. erbeten.

Beste Stützseife - Erfag.

Für Wäsche u. Hausbedarf. Für
gute Brauchbarkeit garant., zahle
sonst Geld zurück. 32 Pfd. 10 Mk.,
110 Pfd. 20 Mk. Nach. Wenn a. viel
teill. Sie mit. Bek. Deutl. Adresse u.
Bahnhofsstr. angb. G. Seeling,
Geestemünde. [4212h]

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu
Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1,8	1,80
100	3	1,85
100	3	2.-
100	4,2	2,75
100	6,2	3,90

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer und Zollerhöhung.

Zigarettenfabrik Goldenes

Köln, Ehrenstrasse 34. [4197]

Seifen - Erschliffe gratis. B.

Holster, Breslau 5 54 [4204]

Verkaufe Gersten-, Ha-
und Mehlkörner: Stoff

zur Lieferung für Herbst ab Sta-

tionen Schleswig-Holstein, wog-

gonweise, in gesunder, trockener

Ware, bei Einlieferung von

Säcken.

Paul Hammje,

Flensburg.

Wir kaufen jedes Quantum

Obst- und

Beeren-

früchte

insbesondere Apfel, Zwetschen,

Birnen, Himbeeren, Heidel-

beeren u. Brombeeren. [4201]

Schokoladen- u. Konserven-

fabrik „Taunus“

W. Spies & Co. G. m. b. H.

Bad-Nomburg v. d. H.

Frisches

Gemüse,

Bohnen

zu haben bei [4196]

Gg. Mayer,

Garten an der Ringstr.

Herren-Anzug

wenig getragen, Größe 1,70

schlanke Figur, billig verkäuflich

Näheres Holzstraße 32. [4270]

Zu verkaufen.

Ein gut gefahrener

Zugochse,

2 Jahre alt

bei: **Jung, Wilhelm,**

Kr. Groß-Beran (Hessen) [4204]

MAINZ!

Prima

Kolonialwaren-

Geschäft

krankheitshalber zu vermieten.

Offerten werden unter W. Z. 120

an die Exped. d. Bl. erbet. [4188]

Landhaus

Am Mittel- oder Oberrhein

wird eine mehrere Morgen große

Besitzung, welche sich zum Obst-

u. Gemüsebau eignet, mit einem

soliden kleinen Wohnhaus zu

kaufen gesucht. Best. Angebote

unter K. Z. 3181 an Rudolf

Mosse, Köln. [4194m]

Mittleres

Wohnhaus

zu verkaufen oder gegen Ein-

familienhaus zu vertauschen.

Off. unter K. Z. 11 an den Ver-

lag ds. Bl. erbeten. [4150]

Schönes

möbliertes Zimmer

zu vermieten. [4193]

Näheres in der Expedition.

Laden

evtl. mit Wohnung, für so-

fort zu vermieten. [4163]

Valentin Schumann,

Marktstraße 4,

Eltville.

Wer übernimmt 3 Morgen

Weinberge (gelegene

District Sonnenberg in Eltville)

im Accord zu bearbeiten.

Offerte unter K. 100 an d. Exp.

d. Bl. erbeten. [4202]

Reiche Heiraten

vermittelt Büro Becker L.,

Dogheim, Schiersteinerstr. 20

[4203]

Fischkörbe

billig zu verkaufen bei [4213]

Wilhelm Blecker,

Fischhandlung,

Schloßergasse, Tel. 175.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit

cont. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.